

Abweichungsbereich beim Blutdruck ± 5 mmHg ermittelt. Ein sehr guter Wert, wenn man bedenkt, dass elektronische Manschetten trotz Medizinzertifizierung oftmals zehn Punkte nach einer Erst- und Zweitmessung innerhalb kurzer Zeit auseinanderliegen können. Am Ende ist eine gewisse Skepsis durchaus angebracht, da viele Wearables auch im medizinischen Bereich den Erwartungen nicht immer gerecht werden. Umso wichtiger ist es, die verschiedenen Anbieter zu testen und auf den eigenen Bedarf zu prüfen.

Regulierungen und Insellösungen bremsen den Fortschritt

Der Flickenteppich an Regulierungen in Deutschland, insbesondere im Bereich Datenschutz und Sicherheitsstandards für Cloud-Lösungen, macht es vielen innovativen Lösungen schwer, sich im Markt zu etablieren. Hinzu kommen fast immer Insellösungen ohne einen gesamtheitlichen Standard der Hersteller, was die effiziente Implementierung einheitlicher digitaler Lösungen massiv erschwert und oft nicht die versprochenen Entlastungen bringt.

ePA – Schnittstelle zur Transparenz

Die ab dem 1. Januar 2025 flächendeckend verfügbare elektronische Patientenakte (ePA) wird die zentrale Plattform der vernetzten Gesundheitsversorgung sein. Sie ermöglicht die digitale Zusammenführung aller relevanten Patientendaten; auch die durch Wearables gesammelten Vitalparameter können hier einen wichtigen Beitrag leisten. Der verbesserte Datenaustausch zwischen medizinischen Einrichtungen wird Kosten sparen und die Verschreibung von Medikamenten, Medizin und Behandlungen optimieren.

Der Behandler – zentrale Instanz für die Integration

Trotz der Skepsis gegenüber neuen Technologien ist es wichtig, dass Ärztinnen und Ärzte, Gesundheitsdienstleister und -träger, Krankenkassen und die Politik Innovationen offen annehmen, da sie nicht nur die Qualität der Versorgung verbessern, Kosten im gesamten Gesundheitssystem senken, sondern auch die Arbeitsbedingungen im

Gesundheitswesen optimieren können. Der Weg zur individualisierten Medizin und fortschrittlicher Telemedizin wird durch den Einsatz von KI und hochwertigen Daten, die durch medizinische Wearables erfasst werden, geebnet. Es ist daher unerlässlich, dass Deutschland hier voranschreitet, und entsprechende Anreize schafft, um die Nutzung von Wearables und KI im medizinischen Bereich zu fördern. Die Vision einer individualisierten Medizin, unterstützt durch hochentwickelte digitale Technologien, sollte jetzt beginnen.

Autorin

Naciye Schmidt

biopeak GmbH,
Schönstraße 10, 81543 München,
E-Mail: info@biopeak.de,
Internet: www.biopeak.de



Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zitate veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im „Bayerischen Ärzteblatt“ beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

**Bayerisches Ärzteblatt,
Redaktion Leserbriefe,
Mühlbauerstraße 16, 81677 München,
E-Mail: aerzteblatt@blaek.de**



Pankreaskarzinom – Die Story

Zum Artikel von Dieter Muck, Achim Huppertz und Bettina Ullrich in Heft 11/2024, Seite 528 f.

Ihre Story „Pankreaskarzinom“ im *Bayerischen Ärzteblatt* führt hoffentlich dazu, dass der Blick vor allem der Allgemeinmediziner für das Pankreaskarzinom geschärft wird.

Im Gegensatz zu den Betroffenen ihres Artikels, die glücklicherweise überlebten, starb meine Frau

im Juni 2024 nur 14 Wochen nach der Diagnose: „Fortgeschrittener Pankreastumor mit multiplen Lebermetastasen und kompletter Pfortaderthrombose“ mit 65 Jahren.

Auch sie war sportlich aktiv, rauchte nicht, trank kaum Alkohol und hatte als einziges Symptom zehn Wochen lang diffuse Rückenschmerzen, die zwar auf Coxibe ansprachen aber auch mit den üblichen konservativen Methoden nicht verschwanden. Erst als sie dann auch einen leichten Druck im Oberbauch beklagte folgte rasch die Diagnostik mit obigem Ergebnis.

Meine Lehre aus dem tragischen Geschehen: Bitte liebe Kolleginnen und Kollegen, denken sie bei ungewöhnlich hartnäckigen Rückenschmerzen an die Bauchspeicheldrüse und ich kann mich nur dem Wunsch von Professor Dr. Dr. Ekin Demir nach Entwicklung eines Screenings anschließen.

**Dr. Thomas Altmann,
Facharzt für Allgemeinmedizin i. R.,
91586 Lichtenau**